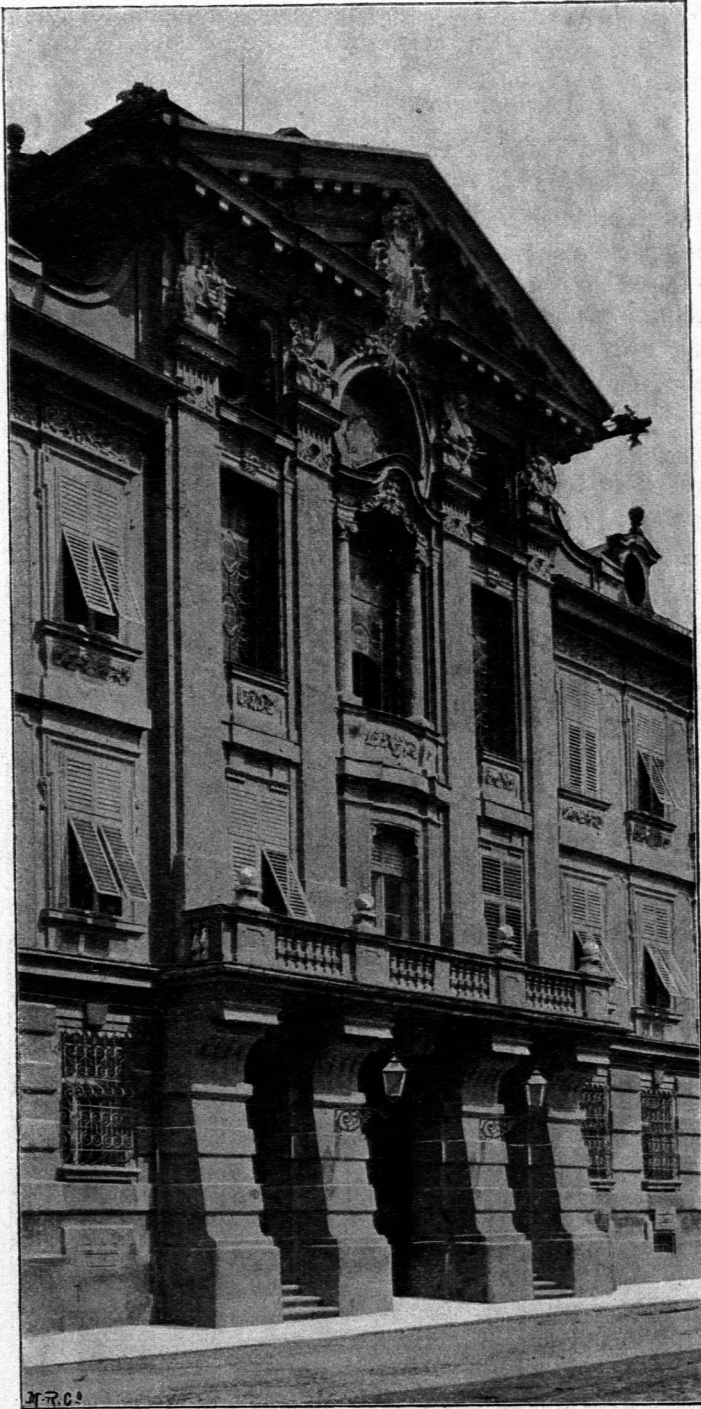


Fig. 303.



Mittelbau des Ständehauses zu Innsbruck.

feitlichen Abchlüsse geltend, als an den verhältnismäßig ruhigen Palastfassaden. Halbfäulen oder frei stehende Säulen, oft doppelt neben einander gestellt und wie die Pilafter auf einen lifenenartigen Hintergrund gesetzt, geben die beabsichtigte

verschiedenartigen Bildungen wird die Mitte durch reich gestaltete Portal- und Fensterformen eingenommen, die, im Aufbau mit einander verbunden, zu einer großen Form zusammenwachsen und so die Axe der Symmetrie in bedeutender Weise hervorheben (Fig. 303).

Entsprechend der Steigerung der mittleren Formen erhalten die seitlichen Abchlüsse ebenfalls eine Verstärkung oder Verdoppelung der Motive (Fig. 304). Gewöhnlich werden dieselben so gestaltet, daß von ruhigem Lifenen-Hintergrund ein Pilafter sich abhebt und, der kräftigen Ausladung der beiden Formen entsprechend, eine Verkrüpfung der Gesimse stattfindet. Solche Abchlüsse können je nach Bedürfnis in Rustika oder in glatten Flächen gehalten werden. Bei reichen Mittelbauten mit Säulenstellungen wird der Mauerkörper, welcher den Grund bildet, hinter den äußersten Stützen seitlich vorgehoben, so daß auch hier eine maffige Eckbildung entsteht.

An den Kirchenfassaden dieser Richtung macht sich mit der Betonung des lothrechten Antreibens auch ein stärkeres Bedürfnis nach Hervorhebung der

242.  
Seitliche  
Abchlüsse.